



Inga Steinmetz porträtierte die Schüler in der Stadtbücherei – und erklärte, worauf es beim Manga-Stil ankommt.

Foto: Alexandra von Fragstein

Die Kunst süßer Manga-Gesichter

KINDER- UND JUGENDBUCHWOCHEn Zeichnerin Inga Steinmetz porträtiert Schüler in wenigen Minuten

Alexandra von Fragstein

Beim Manga-Zeichnen ist es sehr wichtig, akkurat zu zeichnen“, erklärte Inga Steinmetz, während sie einen großen Kreis auf ein Flipchart malt. In der Stadtbücherei zeigte sie gestern einer Gruppe Schülern, wie man ein Manga-Gesicht malt. Der Workshop fand im Rahmen der Kinder- und Jugendbuchwochen Schles-

wig-Holstein statt, für die die Illustratorin die Plakate gestaltete.

Steinmetz ist eine Mangaka. Für Verlage wie „Carlsen“ und „Tokyopop“ zeichnet sie die japanischen Comics. Zu ihren Veröffentlichungen gehören Titel wie „Grimms Manga“ oder „Schneeballen – Verliebt in Japan“. Angefangen hat die gebürtige Berlinerin schon früh. Inspiriert durch die Comic-Sammlung ihres Va-

ters begann sie, mit 14 Jahren zu zeichnen. „Ich habe schnell gemerkt, dass ich das beruflich machen will und bin zu Verlagen gegangen, die Mangas veröffentlichen“, erzählte die 40-Jährige, während sie die Schüler porträtierte.

Die 16-jährige Katharina Ponczyk ist großer Manga- und Animefan und zeichnet selbst. „Ich habe schon für den Kunstunterricht Manga gezeichnet“, so die Schü-

lerin. Das Porträt, das Inga Steinmetz innerhalb weniger Minuten von ihr machte, möchte sie einrahmen.

Der Mangastil reduziere sehr stark. Deshalb sei es wichtig, herauszufinden, welche Details beim Zeichnen weggelassen werden können. „Was muss ich zeichnen, damit der Betrachter versteht, das ist ein Auge?“, fragte Steinmetz rhetorisch. Hilfreich sei es, erst einmal mit der Grund-

form anzufangen, im Falle eines Gesichts also mit einem Kreis. Ein Kreuz über dem Gesicht zeigt an, wo Augen, Nase und Mund platziert werden müssen.

Die Mangaka machte den Schülern Mut: „Wichtig ist, sich beim Zeichnen nicht stressen zu lassen.“ Um richtig gut zu werden, braucht es viel Übung. Sie ist überzeugt: „Es gibt nicht unbedingt Talent, es gibt nur harte Arbeit.“